

arbeitern der MGH benutzt worden sind. Bei Hist. 31 b f. 63^r vermißt man einen Hinweis auf den Druckort der *Epistula Frederici imperatoris ad Adrianum papam*: zuletzt N. Höing, AfD 3 (1957) S. 202—204; zu f. 186^r (eine ungedruckte Fortsetzung der *Gesta Treverorum*) vgl. G. Waitz, Arch. d. Ges. 11 (1858) S. 391. — Die Petri- und Jacobi-Hss. bieten manch Beachtenswertes zur Geistesgeschichte Norddeutschlands im späten MA; im übrigen geben sie ein anschauliches Bild von der Literatur, die eine wohlhabende Pfarrkirche der damaligen Zeit besitzen zu müssen glaubte. — Einige nützliche Ergänzungen zu den Inhaltsbestimmungen des 4. Bandes hat H. Knäus im Börsenblatt für den deutschen Buchhandel 24 (1968) S. 1594 geliefert. H. M. S.

Die Handschriften der niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. Neuzugänge 1894—1966, bearb. von Irmgard Fischer, Wiesbaden 1968, Otto Harrassowitz, IX u. 108 S. — Dank der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft großzügig geförderten Handschriftenkatalogisierung sind mit dem vorliegenden Band die wichtigsten Neuerwerbungen der Universitätsbibliothek Göttingen seit Erscheinen des Katalogs von Wilhelm Meyer (Die Handschriften in Göttingen, Berlin 1893—94) bekannt gemacht und eingehend beschrieben worden. Es handelt sich zumeist um Hss. neuerer Zeit (Göttinger Hain-Bund!), aber neben Fragmenten des 10. und 11. Jh. auch um eine ganze Anzahl bemerkenswerter theologischer und philologischer Hss. des 14. und 15. Jh. Initienverzeichnis, Personen-, Orts- und Sachregister sowie ein Sonderregister für die zahlreichen Kollegnachschriften erschließen den Band. A. P.

J. Zathy, Katalog rękopisów średniowiecznych biblioteki Kórnickiej [Katalog der mittelalterlichen Handschriften der Bibliothek von Kórnik], Wrocław-Warszawa-Kraków 1963, Zakład Narodowy Imienia Ossolińskich Wydawnictwo Polskiej Akademii Nauk, LII u. 736 S., 23 Tafeln. — Die 1817 im Zusammenhang mit der polnischen Nationalbewegung durch Graf Tytus Działyński (gest. 1861) als „bibliotheca patria“ gegründete Bibliothek ist heute der polnischen Akademie der Wissenschaften angegliedert. Der vorliegende erste Katalog-Band verzeichnet ihren Bestand an mittelalterlichen Handschriften. Eine eingehende Einleitung gibt die Geschichte der Sammlung; die ausführlichen Beschreibungen des Kataloges selbst lassen kaum einen Wunsch offen. Drucke werden verzeichnet, parallele handschriftliche Überlieferung nicht durchgängig. — Die Handschriften stammen ganz überwiegend aus dem späteren Mittelalter. Hervorgehoben seien einige Codices mit Akten zur polnischen Geschichte, unter ihnen jene mit den Materialien der 1339 und 1421/22 vor der Kurie geführten Prozesse zwischen dem Deutschen Orden und Polen sowie die Handschrift Nr. 194, teilweise ein Kanzleibuch der königlichen Kanzlei, ferner einige Handschriften zur Geschichte des Franziskanerordens aus dem Bromberger Observantenkonvent. Von der wegen ihrer rechtsarchäologisch interessanten Illustrationen bemerkenswerten Digestenhandschrift Nr. 824 (um 1300) ist eine Abbildung beigegeben. H. Bookmann

Émile Van Balberghe, Un relevé des manuscrits de Parc conservés à la Bibliothèque de l'Université de Louvain avant 1914, *Analecta Praemonstratensia* 43 (1967) S. 62—71, veröffentlicht eine Liste von 27 Hss. vom 12.—15. Jh., die R. Van Waefelghem vor dem Brand der Löwener Universitätsbibliothek 1914 noch als ehemalige Hss. des Prämonstratenser-Stiftes Parc-le-Duc (Park, nahe Löwen) identifizieren konnte. A. P.

Franziskus Büll, Zwei bisher unbekannte Handschriftenkonvolute des Johannes Gamans S. J., *Mainfränkisches Jb. für Geschichte und Kunst* 19 (1967)